

Gewässersteckbrief

Mordgrundbach

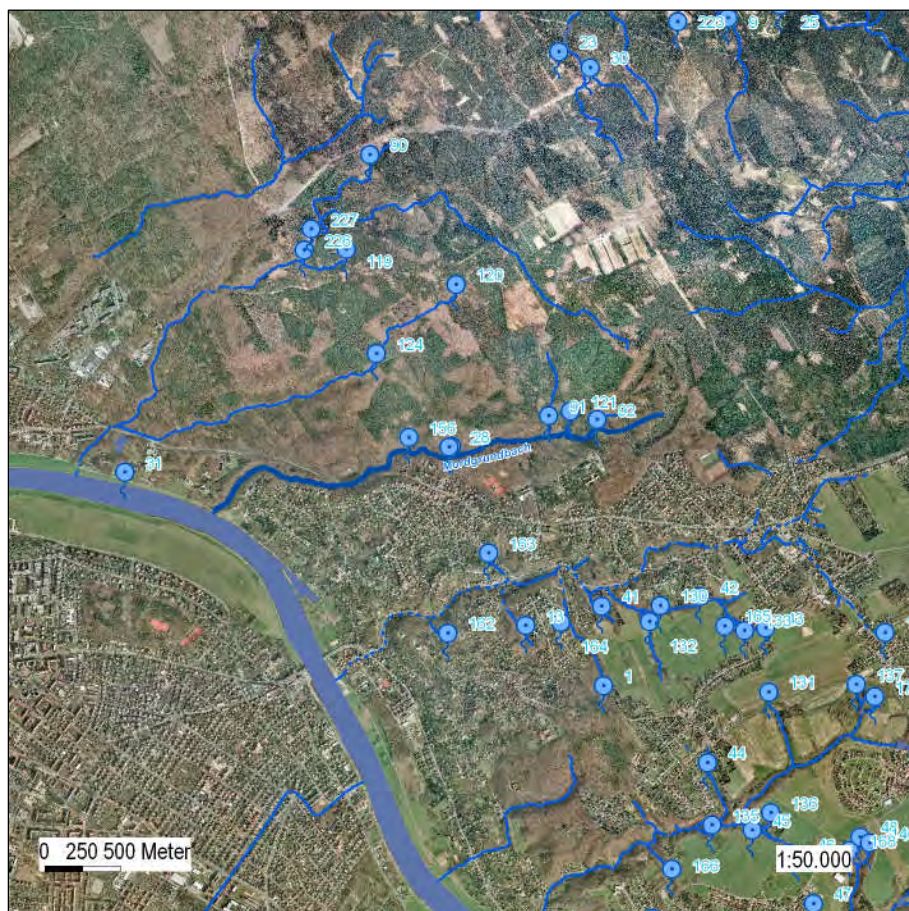


Abb. 1: Mordgrundbach
Luftbild: Städtisches Vermessungsamt
Dresden

■ Allgemeine Angaben

Gewässerordnung nach SächsWG	Gewässer zweiter Ordnung
sonstige Namen	Mordgrundwasser, Stechgrundbach
Gewässer-Nr. (GWNr)	00-07
Gewässerkennzahl	5371954
Fließgewässertyp (nach Wasserrahmenrichtlinie)	5.1 (Feinmaterialreicher, silikatischer Mittelgebirgsbach)
Gewässerslänge	3,5 km
davon	
offene Gewässerabschnitte in Dresden	3,4 km
verrohrte Gewässerabschnitte in Dresden	0,1 km

Größe des Einzugsgebietes	2,6 km ²
durchschnittliches Fließgefälle	4,0 %
Zuflüsse	Waldgartengraben Sandquellbach Weißiger Graben Teichgrundquelle
stehende Gewässer im Gewässersystem (Haupt- und Nebenschluss)	1
Quellen im Gewässersystem	6

■ Lage und Verlauf

Beginn	Dresdner Heide, 250 m n Abzweig Milkeler Straße/ Nachtflügelweg, Bühlauer Waldgärten
Ende	Loschwitz, Elbe, RU, w Abzweig Heilstättenweg/ Körnerweg
Verlauf	Dresdner Heide, Weißer Hirsch, Loschwitz, w

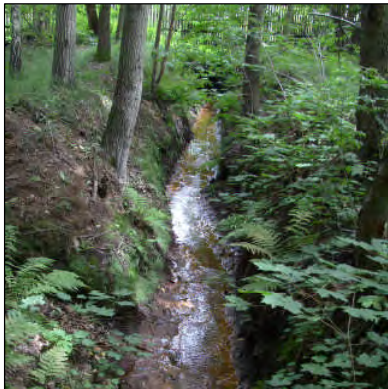


Abb. 2: Mordgrundbach, aus den Bühlauer Waldgärten kommend

Das Einzugsgebiet des **Mordgrundbaches** liegt im Süden der Dresdner Heide. Der Mordgrundbach wird durch Quellen und Zuflüsse gespeist und durchfließt den Mord- bzw. Stechgrund. Er verläuft nahezu vollständig als offenes Gewässer durch bewaldetes Gebiet. Lediglich ein kurzer Abschnitt etwa 300 m unterhalb des Quellgebietes ist verrohrt. Vor der Mündung in die Elbe befindet sich ein gewaltiges Absturzbauwerk. Die Hauptfließrichtung ist West.

Das Quellgebiet des Mordgrundbaches liegt im Süden der Dresdner Heide, ca. 250 m nördlich des Abzweigs Milkeler Straße/Nachtflügelweg bei 245,9 mHN. Der Oberlauf fließt vorwiegend in westlicher bis südwestlicher Richtung. Der Waldgartengraben mündet etwa 200 m unterhalb der Verrohrung ein. Unmittelbar unterhalb davon befindet sich das Stechgrund-Quellmoor. Der Sandquellbach und der Weißiger Graben münden nach weiteren 200 m bzw. 350 m ein. Vorbei an Schwestern- und Degelequelle verläuft der Mordgrundbach bis zur Einmündung der Teichgrundquelle nach ca. 1 950 m Gesamtlängstrecke in vorwiegend westlicher Richtung. Auf dem nächsten ca. 500 m langen Abschnitt bis zur Mordgrundbrücke wechselt der Mordgrundbach seine Fließrichtung zwischen Süd und West. Danach fließt er ca. 600 m in nordwestlicher Richtung parallel zur Bautzner Straße und biegt danach nach Südwest ab. Nach ca. 450 m mündet der Mordgrundbach in die Elbe.

Abb. 3: Mordgrundbach, Bereich HG-Weg



Abb. 4: Mordgrundbach im tiefen Kerbtal, Bereich Schneise 16

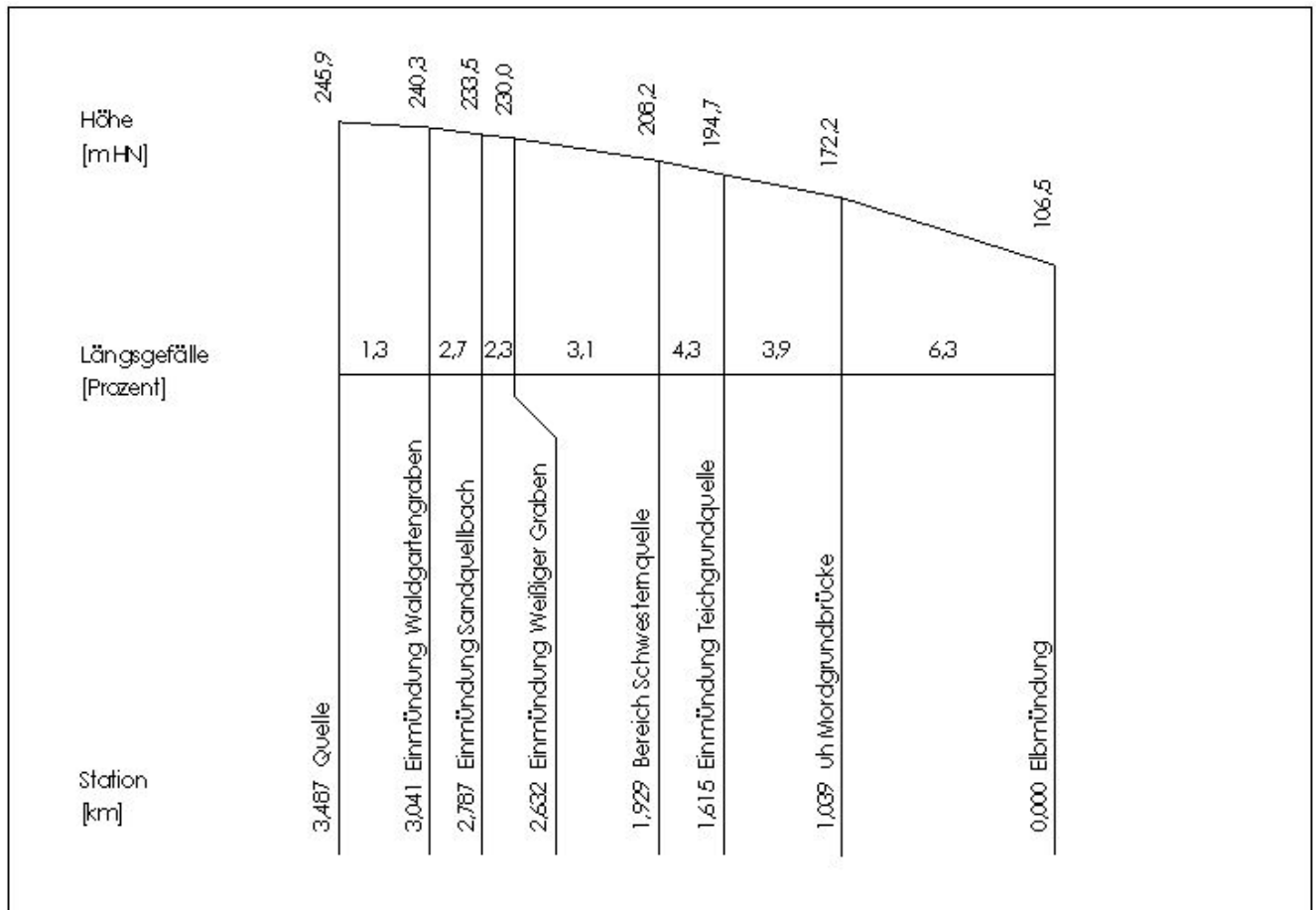


Abb. 5: Morphologischer Gewässerlängsschnitt

■ Gewässerzustand



Abb. 6: Starke Verockerung im Oberlauf

Mit Inkrafttreten der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) im Jahre 2000 besteht europaweit das einheitliche Ziel, alle Gewässer in einen ökologisch und chemisch guten Zustand zu bringen.

Der Mordgrundbach ist aufgrund seiner Einzugsgebietsgröße von $< 10 \text{ km}^2$ kein eigener Wasserkörper nach EG-WRRL. Entsprechend seinen naturräumlichen Eigenschaften ist er dem Gewässertyp „Feinmaterialreiche, silikatische Mittelgebirgsbäche“ (Gewässertyp 5.1 nach EG-WRRL) zuzuordnen. Der Mordgrundbach ist ein Gewässer mit abschnittsweise starkem Gefälle. Das Bachbett birgt überwiegend feinmaterialreiches Sohlsubstrat (Sande).

Der Mordgrundbach ist mit seinen gefällereichen Kerbtälern als weitgehend natürliches Fließgewässer zu bezeichnen. Allerdings ist in seinen Quellwässern häufig Eisenhydrogencarbonat zu finden, das aus dem Boden und Gestein ausgewaschen wird. Bei Kontakt mit Sauerstoff und unter Mitwirkung von Eisenbakterien fällt Eisenhydroxid, auch unter dem Namen Eisenocker bekannt, aus und bildet rostfarbene Überzüge im Gewässerbett. Diese Überzüge aus unlöslichen Verbindungen verschließen den ökologisch sehr wichtigen Porenlückenraum, in dem sich die Laich- und Aufwuchsbiotope vieler Gewässerorganismen befinden. Eisenocker legt sich auch auf Atmungsorgane und Körperoberflächen von Fischen und wirbellosen Kleinlebewesen und behindert so deren Sauerstoffversorgung. Wasserpflanzen treten in diesem Lebensraum in verminderter Arten- und Individuenzahl auf. Ein vielfältiges Leben kann sich in Gewässern, welche durch starke Verockerung geprägt sind, nicht entwickeln.

Der relativ naturnahe Verlauf des Mordgrundbaches wird im Mündungsbereich zur Elbe durch ein großes Absturzbauwerk unterbrochen. Das Bauwerk stellt ein unüberwindbares Wanderungshindernis für Gewässerorganismen dar.

Aktuelle Gewässergüteangaben liegen für den Mordgrundbach nicht vor.

Abb. 7: Absturzbauwerk vor der Mündung in die Elbe



■ Quellen

Nr. in Gewässer-karte	Quell-Name	Abfluss in	Lage	Typ	Subtyp	Zustand	Wasserführung
28	Degelequelle	Mordgrundbach	Dresdner Heide, 200 m no B6, Haltestelle Platteite	Fließquelle	feinmaterial-reich	bedingt naturnah	permanente Wasserführung
29	Schwesternquelle	Mordgrundbach	Dresdner Heide, 200 m no B6, Haltestelle Platteite	Fließquelle	feinmaterial-reich	bedingt naturnah	periodische Wasserführung
156	Teichgrundquelle	Teichgrundquelle	Dresdner Heide, 250 m nw B6, Haltestelle Platteite	Fließquelle	feinmaterial-reich	bedingt naturnah	periodische Wasserführung
91	Quelle am Weissiger Graben	Mordgrundbach	Dresdner Heide, 100 m no HG-Weg-Brücke über Mordgrundbach	Linearquelle	organisch geprägt	bedingt naturnah	permanente Wasserführung
121	Sandbach-Quelle	Mordgrundbach	Dresdner Heide, 250 m no HG-Weg-Brücke über Mordgrundbach	Sickerquelle	feinmaterial-reich	bedingt naturnah	periodische Wasserführung
92	Stechgrund-Quellmoor	Mordgrundbach	Dresdner Heide, 200 m n Heizhaus Krankenhaus Weisser Hirsch	Sickerquelle	organisch geprägt	bedingt naturnah	permanente Wasserführung

n = nördlich o = östlich
s = südlich w = westlich

Siehe auch Abb. 1

Im Einzugsgebiet des Mordgrundbaches wurden sechs Quellen in der Dresdner Heide erfasst.

Am bekanntesten sind die Degele- und die Schwesternquelle, die nur unweit voneinander entfernt gelegen sind. Beide besitzen bedingt naturnahe Quellbereiche im Buchenwald. Sie sind gefasste Fließquellen mit äußerst geringer Schüttung. Da sich ihr Austritt an einem Dünenfuß im Bereich der Westlausitzer Granitkante befindet, werden sie als feinmaterialreiche Fließquellen eingestuft. Sie sind geprägt durch Sande, Steine, Laub und Moose. Die Lage im siedlungsnahen Bereich der Dresdner Heide, in welchem sich viele Erholungssuchende aufhalten, führt zur Gefährdung durch Verschmutzung und Zerstörung.

Abb. 8 (links): Degelequelle

Abb. 9 (rechts): Schwesternquelle





Abb. 10: Stechgrund-Quellmoor

Eine hinsichtlich Flora und Fauna interessante Sickerquelle ist das **Stechgrund-Quellmoor**. Der ausgedehnte Quellmoorbereich liegt in einer Dünensenke im Wald mit Faulbaumgebüsch und einzelnen Birken. Er ist organisch geprägt und bedingt naturnah. Erwähnenswert sind die üppigen Torfmoosbestände, Bestände des zu den Aronstabgewächsen gehörenden Kalmus und etwas unterhalb das Vorkommen der Arktischen Smaragdlibelle *Somatochlora arctica*.

Leider ist das Quellgebiet durch die ständige Reaktivierung der zahlreichen oberhalb gelegenen Entwässerungsgräben und durch Stoffeinträge aus der Kleingartenanlage „Bühlauer Waldgärten“ gestört.

■ Abflüsse

Abflüsse bei Station	Mündung in die Elbe
Mittleres natürliches Niedrigwasser (MNO _{nat}):	0,015 m ³ /s
1-jährliches Hochwasser (HQ1):	nicht ermittelt
10-jährliches Hochwasser (HQ10):	nicht ermittelt
100-jährliches Hochwasser (HQ100):	nicht ermittelt

Zur Erstellung eines **hydrologischen Längsschnittes** liegen keine Daten vor.

■ Einzugsgebiet und Flächennutzung

Einzugsgebiet	Größe (km ²)
gesamt	2,6
davon im Stadtgebiet Dresden	2,6


Der Mordgrundbach entspringt im Dünenplateau Dresdner Heide und passiert den Plateaurand der westlichen Dresdner Heide bevor er über die nordwestlichen Ausläufer der Wachwitz-Pillnitzer Hänge und den Südost-Zipfel der Dresden-Radebeuler Heidesand-Terrasse in die Elbe fließt.

Auf dem Dünenplateau Dresdner Heide bildet er Flachmulden- und Muldentalförmungen aus. Hier lagern glazifluviale Sande (Heidesand) und markante Dünenzüge über Lausitzer Granodioriten. Zwischen den Dünen haben sich vernässte bis vermoorte Hohlformen herausgebildet, die z. T. auch als Quellgebiete fungieren. Die Bodendecke wird durch ein Mosaik aus trockenen und nährstoffarmen Eisenpodsolon und Braunerden aus Sand, Grundwasserböden (Gleye, Moore) sowie deren Übergangstypen charakterisiert.

Der Plateaurand der westlichen Dresdner Heide ist ähnlich aufgebaut, fällt aber stärker zur Elbe hin ab. Das Gewässer fließt hier in einem Muldental. Mit dem Erreichen der Wachwitz-Pillnitzer Hänge nimmt das Gewässer Kerbtalcharakter an und bildet nur noch eine schmale Sohle aus. Die Talhänge bestehen vorwiegend aus Granodioriten und tragen flachgründige, schuttreiche Verwitterungsböden (Ranker, Braunerden). Die Sohle, so vorhanden, ist meist aus fluvial umgelagerten Heidesanden aufgebaut und durch Grundwassereinfluss gekennzeichnet. Im Unterlauf (Heidesand-Terrasse) herrscht auf Grund des großen Gefälles ebenfalls Kerbtalcharakter vor, die Böden sind hier aber ausschließlich aus Sanden aufgebaut. Hauptsächliches Unterscheidungsmerkmal dieser Standorte ist ihre Wasserversorgung.

Abb. 11: Einzugsgebiet des Mordgrundbaches


Einzugsgebiete

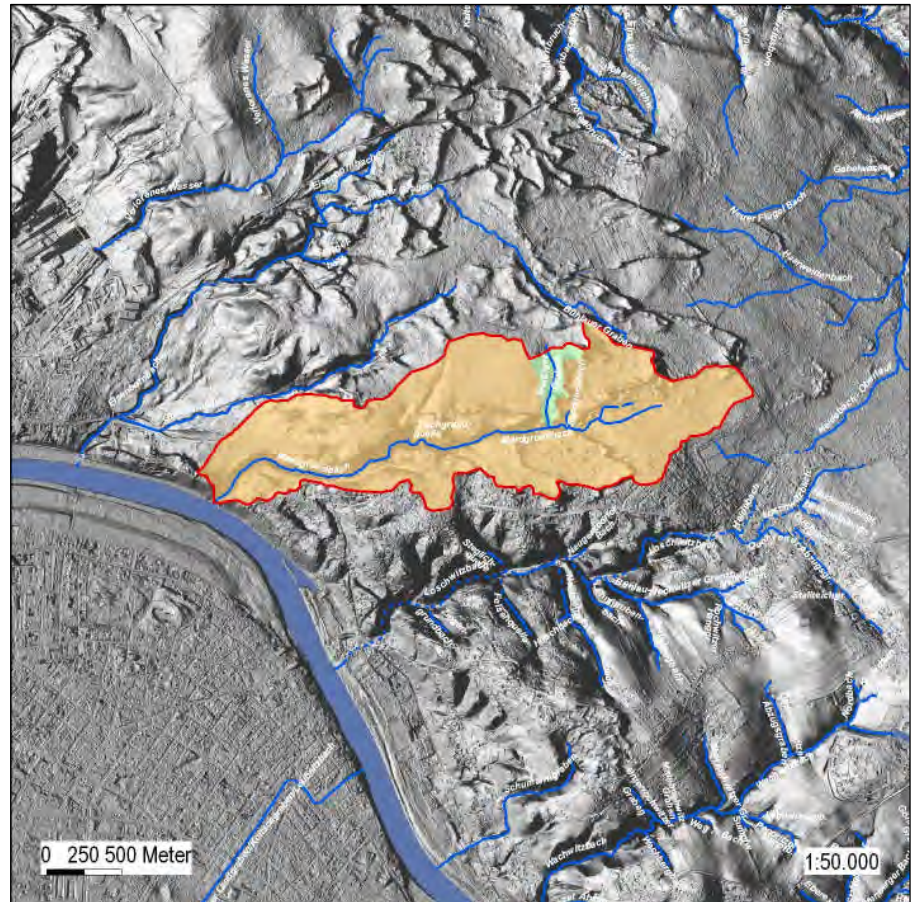
 Begrenzung des Gesamteinzugsgebietes

Hinweis: Mit der unterschiedlichen Einfärbung wird die Begrenzung der Teileinzugsgebiete deutlich.

Fließgewässer

 offen

 verrohrt



Flächennutzung Nutzungsart	Flächenanteil (%)
Siedlung	10
Industrie/Gewerbe	0
Verkehr	0
Acker/Grünland	0
Wald	82
Obstplantagen/Parkanlagen/Gärten	6
Wasser	0
Sonstige Nutzungen	2

Die **Flächennutzung** im Einzugsgebiet des Mordgrundbaches ist zu mehr als 80 Prozent durch Wald geprägt.

■ **Naturschutz**

Status	Anzahl
Flora-Fauna-Habitate (FFH)/ Europäische Vogelschutzgebiete (SPA)	1
Naturschutzgebiete (NSG)/Naturdenkmale (ND)	2
Landschaftsschutzgebiete (LSG)	2
Besonders geschützte Biotope	15

Das Einzugsgebiet des Mordgrundbaches gehört zu den **Landschaftsschutzgebieten** „Dresdner Heide“ und „Dresdner Elbwiesen und Elbaltarme“. Der Mündungsbereich in die Elbe liegt im **FFH-Gebiet** „Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg“.

Zu den **besonders schützenswerten Biotopen** zählen zahlreiche Quellbereiche, höhlenreiche Altholzinseln und Einzelbäume, fließende natürliche bzw. naturnahe Binnengewässer mit Ufer- und

Begleitvegetation sowie Überschwemmungsbereiche und Bruchwälder.

Der Buchenwald, den der Mordgrundbach durchfließt, ist Heimat vieler Tierarten. In den Buchen-Altbeständen finden sich zahlreiche natürliche Höhlen, die Höhlenbrütern, Fledermäusen und anderen Lebewesen Schutz und Nistplatz bieten. Gebietstypisch ist die hohe Zahl alt- und totholzbevorzugender Arten wie Buntspecht, Star, Blau- u. Kohlmeise, Kleiber, Gartenbaumläufer und Waldlaubsänger. Auch eine seltene Fledermausart, die Kleine Hufeisennase, ist in der Gegend um den Mordgrundbach anzutreffen.

Ferner ist der Mordgrund Heimat zweier Amphibienarten, der Erdkröte und des Grasfrosches. Auch drei Reptilienarten, die Blindschleiche, die Zauneidechse und die Waldeidechse sind hier aufzufinden.

Das Gewässer grenzt an das Flächennaturdenkmal „Steinbruch am Mordgrund“, einem Steinbruch, bestehend aus Lausitzer Zweiglimmergranodiorit. Hier trifft man auf Stollen, die Quartier für eine Vielzahl von Fledermäusen darstellen. Darüber hinaus findet man hier fünf Pflanzen-Arten, die in der Roten Liste Sachsens geführt sind: das Herzgespann, die Gemeine Eibe, der Dreizahn, der Knäuel-Ampfer und die Rauhaarige Wicke.

■ Kulturhistorische Besonderheiten

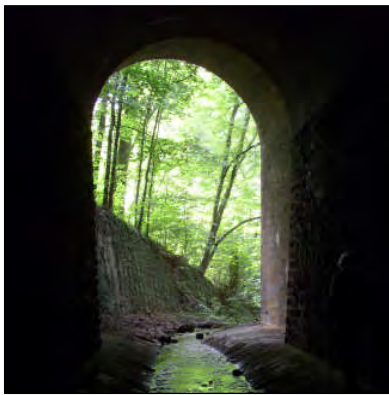


Abb. 12: Blick durch die Mordgrundbrücke gewässerabwärts

*Quelle: Grässe, Der Sagenschatz des Königreichs Sachsen

Seinen Namen soll das Mordgrundwasser einer Sage nach erhalten haben, deren tatsächlicher historischer Ursprung nicht belegt ist. Der „Sage vom Mordgrund“ nach haben sich Ende des 13. Jahrhunderts zwei Liebende (Elsbeth von Clohmen und Benno von Birken) durch den Dolch selbst getötet, nachdem die junge und schöne Elsbeth von ihrem Vater zur Heirat mit dem böhmischen Grafen Lodomar Kinsky gezwungen worden war und dieser in einem darüber entstandenen Streit durch Bennos Schwert den Tod fand.

Die **Degelequelle** im Mittelauf des Mordgrundbachs erhielt ihren Namen von Paul Eugen Degele (1834–1886), einem Bariton-Sänger, der auf dem Weißen Hirsch lebte.

Unweit der Schwestern- und Degelequelle befindet sich im östlichen Teil des Waldparks (früher König-Friedrich-August-Park) der **Konzertplatz** am Weißen Hirsch. Er wurde im damaligen Kurbad Weißer Hirsch angelegt und erfreut heute mit neu sanierter Konzertmuschel die Besucher verschiedener Veranstaltungen.

Beim Bau einer Skisprungschanze wurde 1926 die **Teichgrundquelle** freigelegt.

Die **Mordgrundbrücke**, die den Bach im Zuge der Bautzner Straße quert, wurde erstmals 1420 erwähnt.

Der **Klengel-Gedenkstein** am Körnerweg in unmittelbarer Nachbarschaft der Einmündung des Mordgrundbachs in die Elbe erinnert an Wolf Caspar Klengel (1630–1691), der als Architekt bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung der Residenzstadt Dresden ausübte. Klengel verhinderte das Bebauen der Dresdner Elbwiesen.

Abb. 13 (links): Gedenktafel für Oberbaumeister Klengel

Abb. 14 (rechts): Klengel-Gedenkstein



Abb. 15: Teichgrundquelle



■ Anlagen

Rückhaltebecken und Stauanlagen

Wasserrückhalte- und Stauanlagen wurden am Mordgrundbach nicht errichtet.

Bedeutende Einleitungen

Gewässer	Art	Bezeichnung Stadtentwässerung Dresden GmbH	Gemarkung	Nennweite in mm	Vollfülleleistung Q _{voll} in l/s
Mordgrundbach	Regenwasser	14U4	Dresdner Heide	400	274

In das Gewässer mündet ein Auslass des Kanalnetzes der Stadtentwässerung Dresden GmbH (Regenwassereinleitung) mit einer Nennweite größer oder gleich 300 mm.

Treibgut-, Geschiebe-, Sedimentfänge

Anlagen zur Rückhaltung von **Treibgut**, **Geschiebe** und **Sedimenten** sind nicht vorhanden.

Pegel

Am Gewässer liegen keine **Pegel**.

Abb. 16: Wesentliche Einleitung in den Mordgrundbach

Unterhaltung von Anlagen

- Geschiebefang
- Sedimentfang
- ▲ Treibgutfang

wesentliche Einleitpunkte aus dem Kanalnetz in das Gewässer

- ✱ Mischwasserentlastung
- ✱ Regenwasser

Regenrückhalteanlagen

- Regenrückhalteanlage mit
- Verweis auf Einleitstelle
- Einstauflächen von HWRB an Gewässern zweiter Ordnung

Pegel

- ▲ Pegel an Gewässern 2. Ordnung



■ Abflussbildung im Einzugsgebiet

Abflusskomponenten

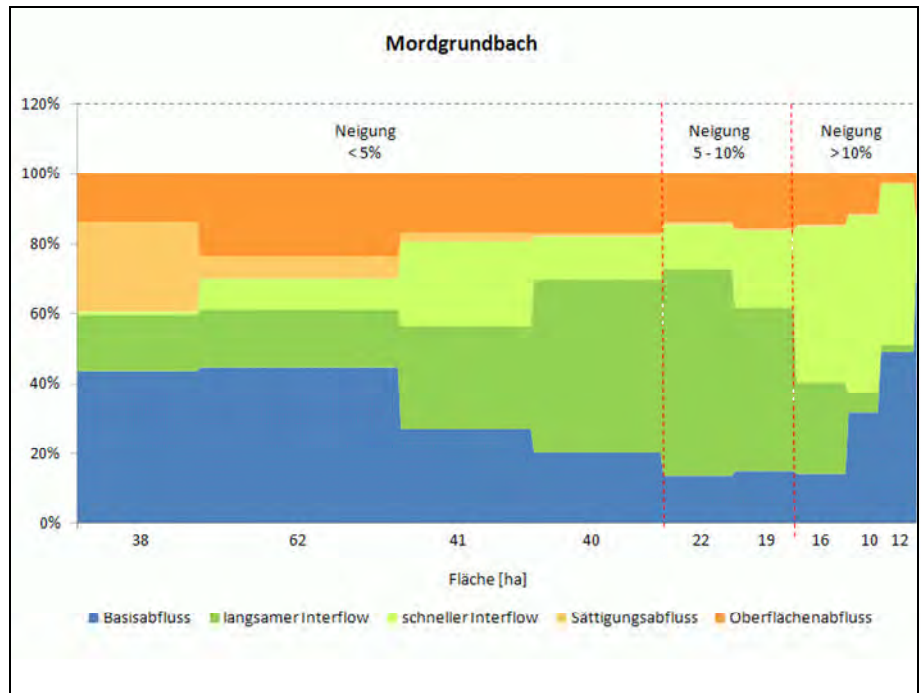
Die **Abflussbildung** im Einzugsgebiet des Mordgrundbaches ist in hohem Maße durch sehr gute Versickerungsmöglichkeiten unter Wald und durchlässigen geologischen Untergrund geprägt. Die unterlagernden und nur gelegentlich an die Oberfläche tretenden Festgesteine (Granodiorite) begrenzen dabei den Basisabfluss auf etwa 40 Prozent. Zusammen mit dem langsamen Zwischenabfluss (Interflow) beträgt der Anteil der stark verzögerten Abflüsse etwa 60 Prozent der Gesamtabflussbildung bei Hangneigungen unter 10 Prozent.

Mit zunehmender Hangneigung steigt der Anteil des Interflows naturgemäß an. Bei Neigungen über 10 Prozent nimmt der schnelle Zwischenabfluss knapp die Hälfte der Abflussanteile ein. Diese Abflusskomponenten erreicht das Gewässer nach Regenereignissen relativ rasch über den Untergrund.

Sättigungsabflüsse sind an periodisch oder permanent hoch stehendes Grund- oder Stauwasser gebunden und treten deshalb in den nassen Hohlformen auf den Plateaus in ebener Reliefposition gelegentlich auf.

Oberflächenabflüsse sind im Einzugsgebiet des Mordgrundbaches vor allem an die versiegelten Flächen gebunden, die sich an der Bautzner Landstraße konzentrieren. Sie erreichen aber keinen signifikanten Anteil an der Abflussbildung (maximal 20 Prozent).

Abb. 17: Relative Anteile der Abflussbildung im Einzugsgebiet bei mittlerer Bodenvorfeuchte (die der Grafik zugrundeliegenden Daten wurden im Jahr 2008 für die aktuelle Flächennutzung mittels WBS FLAB ermittelt)



Basisabfluss: Tiefenversickerung, ggf. bis in das Grundwasser
Interflow: Zwischenabfluss (unter der Oberfläche)
Sättigungsabfluss: Oberflächenabfluss bei vollständiger Sättigung des Bodens

Gebiete mit nutzungsbedingt erhöhtem Oberflächenabfluss

Im Einzugsgebiet des Mordgrundbaches befinden sich keine Gebiete mit **nutzungsbedingt erhöhtem Oberflächenabfluss**.

■ Erosionsgefährdete Flächen

Im Einzugsgebiet des Mordgrundbaches befinden sich keine besonders **erosionsgefährdeten Flächen**, da die Nutzung überwiegend aus Forsten, untergeordnet aus Siedlungsfläche besteht.

■ Hochwassergefahren

Am Mordgrundbach sind keine **Hochwassergefahren** bekannt. Deshalb wurde auch kein rechtswirksames Überschwemmungsgebiet festgesetzt.

Impressum

Herausgebende:
 Landeshauptstadt Dresden
 Die Oberbürgermeisterin

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 Telefon (03 51) 4 88 23 90
 Telefax (03 51) 4 88 22 38
 E-Mail: presseamt@dresden.de

Postfach 12 00 20
 01001 Dresden
 Internet: www.dresden.de

Umweltamt
 Telefon (0351) 4 88 62 01
 Telefax (0351) 4 88 62 02
 E-Mail: www.umwelt@dresden.de

Schutzgebühr: 1,50 Euro